

## HINTERGRUND

■ Frank Stronachs Vorhaben, um Schloss Reifnitz ein Luxushotelareal für erschöpfte Magna-Manager zu errichten, ließ bereits in der Vergangenheit die Wogen hochgehen. Viele Bürger wollten sich mit den Dimensionen des Projekts nicht abfinden.

■ Eine Bürgerinitiative, die sich gegen zu hohe Bauten und eine Überfrachtung der Landschaft einsetzte, wurde gegründet. Den Mitgliedern gelang es, dass die Zahl der Villen von 14 erst auf sieben, später auf fünf reduziert wurde. Mit ebenso viel Einsatz will man nun versuchen, den Bau eines unterirdischen Fuß- und Radweges zu verhindern.

■ Stronach hatte das Anwesen 2006 der Gemeinde Maria Wörth um 6,4 Millionen Euro abgekauft. Ist die Anlage fertig, spielt sie alle Stückerln. Seine Mitarbeiter sollen in einem Restaurant, einem Café, in Luxussuiten und in einem Wellnessbereich mit Außen- und Innenschwimmbad verwöhnt werden.

# Reifnitzer wollen

Das neue Modell des Magna-Hotels bei Schloss Reifnitz wirft Kritikpunkte auf. Mitglieder der Bürgerinitiative sind dagegen, dass ein unterirdischer Fuß- und Radweg errichtet werden soll. Sie wollen die Bürger befragen.

**MARIA WÖRTH.** Während an Schloss Reifnitz eifrig gebaut wird, wurde eine neue Variante der zukünftigen Luxushotelanlage von Magna-Chef Frank Stronach präsentiert. Wie man auf dem Modell sehen kann, ist der große Hotelkomplex in den Hintergrund gerückt, nur mehr fünf anstatt der ursprünglich geplanten sieben Villen sollen das Areal umgeben.

Bevor die Schönen und Reichen jedoch am Wörthersee urlaube können, muss die Straße verlegt werden. Wird der jüngste Plan in die Realität umgesetzt, sollen die Autos nicht an der Hinterseite des Hotels vorbei, sondern durch eine rund 80 Meter lange Unterflurtrasse

durchfahren. Für Fußgänger und Radfahrer ist ein 40 Meter langes Viadukt mit einer Fensterfront vorgesehen. Dieser Vorschlag stößt allerdings auf Kritik.

## Eine Zumutung für die Bürger

Mag. Helmut Rothe, Obmann der Bürgerinitiative „Maria Wörth lebenswert – Initiative für das Südufer“, sagt: „Mit dem Tunnel könnte ich persönlich leben, ein unterirdischer Fuß- und Radfahrweg ist aber eine Zumutung auf Kosten der Gemeindegänger.“ Er und die restlichen 90 Mitglieder der Bürgerinitiative streben eine Befragung an, wonach die Reifnitzer selbst über den Magna-Vorschlag abstimmen sollen.

Außerdem wird gewünscht, das Projekt den Bürgern persönlich und nicht via Medien zu präsentieren. „Ich will der Bevölkerung nichts vorenthalten“, sagt Bürgermeister Adolf Stark. Sobald die Formalitäten abgeschlossen seien, sollen alle Interessierten das Modell zu Gesicht bekommen.

Otto Perdacher, Mitglied des Gemeindevorstandes, sieht die gesamte Situation gelassener: „Das Modell zeigt uns lediglich, dass es fünf Villen geben soll und dass der Hotelkomplex weiter nach hinten gerückt ist. Die derzeitige Widmung des Grundstücks passt aber nicht zum Modell.“ Das endgültige Wort für eine Umwidmung obliege dem Gemeinderat.

## Sparkasse fördert OIKOS-Betreuung

Suchtkranken Menschen zu helfen – das hat sich OIKOS zur Aufgabe gemacht. Seit über 13 Jahren werden therapeutische Maßnahmen angeboten.

**KLAGENFURT.** Eigentlich handelt es sich bei dieser Art von Betreuung um eine Nachbetreuung. „Ziel ist es, den Klienten eine Integration ins Alltags- und Berufsleben zu ermöglichen“, so OIKOS-Geschäftsführerin Mag. Magdalena Witting. Seit kurzem gibt es auch eine Nachbetreuungsgruppe, die den Betroffenen nach erfolgreicher Therapie Rückhalt geben soll. Realisiert wurde dieses Projekt mit Hilfe der Privatstiftung Kärntner Sparkasse. „Die Menschen müssen sich nach der Thera-

pie bewähren und OIKOS bietet jenes Auffangnetz, das einen Rückfall in das alte Umfeld verhindern soll“, freut sich Filialleiter Max Petritsch über die finanzielle Hilfestellung.

Neben der Stärkung des Gruppengefühls darf der Spaß nicht zu kurz kommen: So stehen den Betroffenen zahlreiche Sportgeräte zur Verfügung. Bei von OIKOS organisierten Kletterausflügen und Treffen können die Klienten Erfahrungen und Wege aus der Sucht intensiv besprechen.



**Sparkasse-Filialleiter** Max Petritsch freut sich über die Hilfe der Privatstiftung Kärntner Sparkasse.